

eisebericht Syvde 2014

Nach Aldersund Brygge Anfang März sollte es nun im Sommer mal an ein Reiseziel in Westnorwegen gehen. Als Ziel hatten wir uns bereits letztes Jahr die Syvde Fjordhütten ausgesucht. Mittlerweile kann man diese beim Anbieter direkt buchen und braucht keinen Vermittler mehr.

Die Anreise sollte mit der Fähre von Kiel nach Oslo erfolgen, so kann die strapaziöse Anreise etwas aufgeteilt werden.

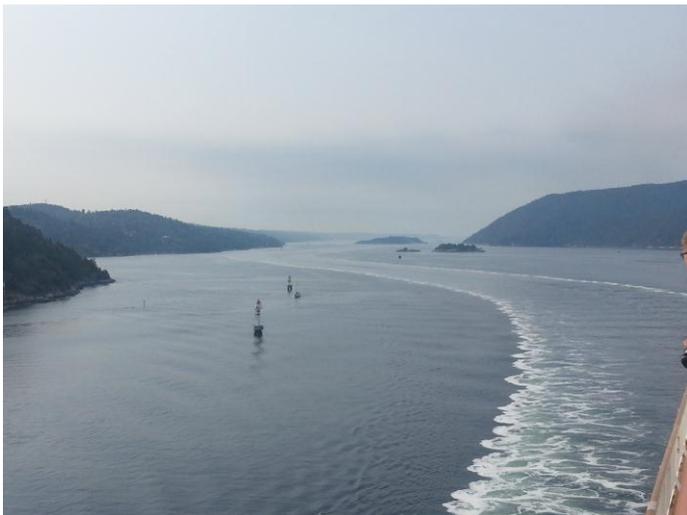
Los ging es am 4. Juli gegen Mitternacht in München. Wir – das sind meine beiden Schwager, die Schwägerin samt Enkel, die Schwiegermutter, zwei Freunde meiner Schwager und meine Wenigkeit – hatten zwei Wochen Norwegen vor uns. Meine Frau und meine Tochter sollten mit dem Flugzeug nachkommen. Mit zwei vollbepackten Autos ging es über die A9 und A3 und weiter über die A7 Richtung Norden. Die Fahrt bis Hamburg verlief problem- und ereignislos. Nach einem kurzen Zwischenstopp bei Moritz Nord in Kaltenkirchen wurden die letzten Kilometer bis Kiel in Angriff genommen. Nach gut zwei Stunden in der prallen Sonne durften wir auf die Color Magic und konnten unsere Kabinen in Beschlag nehmen. Für eine Fähre gar nicht mal schlecht ausgestattet, das Bötchen ...



Die Überfahrt war sehr entspannt und das Buffet am Abend konnte sich sehen lassen ... Ob die 40 Euro gerechtfertigt sind, oder nicht, will ich nicht kommentieren, aber geschmeckt hats auf jeden Fall sehr gut.



Oslo empfing uns am Samstag mit diesigem Wetter, immerhin wars einigermaßen warm.



Wir hatten uns entschieden, die Anreise über die landschaftlich reizvollere Strecke durch den Jotunheimen Nationalpark zu machen. Um es vorweg zu nehmen: wir hatten Pech! Bei Nebel mit Sichtweiten zum Teil unter 50m war kaum Gelegenheit für Fototermine.



Immerhin zeigte sich an der E16 ein Elch – mein erster in Norwegen.

So erreichten wir gegen 20 Uhr endlich Syvde und die Unterkunft. Der Schlüssel steckte und wir konnten die Autos ausräumen und die Vorräte im Haus verstauen.



Kurz nach 21 Uhr war es dann Zeit für ein erstes Anfischen von der Mole. Bereits der zweite Wurf brachte einen Seelachs von gut 70cm. Unsere Vermieter kamen auch noch auf einen kurzen Besuch vorbei, sodass wir die Bootseinweisung auch gleich machen konnten. Gegen 23Uhr machten wir dann Feierabend, der Tag war lang genug.

Der Sonntag lässt sich dann auch kurz und knapp zusammenfassen: außer Spesen nix gewesen. Wir wollten in der Rovdebucht den Lengs mit Naturködern nachstellen, aber die Lengs waren nicht in Stimmung. Der hinzu gekommene Regen tat sein übriges und so ließen wir nach ein paar Stunden den lieben Gott einen guten Mann sein. Wir sind ja zwei Wochen vor Ort und wollen auch Entspannen.

Ab Montag war das Wetter dann schon wieder viel besser und auch die Fische ließen sich wieder sehen.

Der Tagesablauf war eigentlich immer derselbe: Nach dem allmorgendlichen Köderfische fangen ging es auf den Syvdefjord. Die Seehechte waren das Ziel. Mit Makrelenfetzen am Drilling sollte es auf die schmackhaften Räuber gehen. Sie ließen sich auch nicht lange bitten und einer nach dem anderen landete in der Fischkiste. Zu den Seehechten gesellte sich auch der ein oder andere Leng und die im Fjord umherziehenden Seelachse bis 80cm sorgten für kurzweilige Gastspiele an den leichten Spinnruten. So hatten wir uns das vorgestellt.

Abends wurde dann auch schon mal der Grill mit lecker Fisch und Steaks bestückt.



Beim entspannten Fischen von der Mole haben wir ganz passabel Plattfische gefangen, zu erwähnen wäre der Fang eines Steinbutts, der leider bei der Landung noch ausschlitze.

Gefangen haben wir insgesamt betrachtet ganz gut: Seehecht, Seelachs, Dorsch (leider wenig), Leng, Lumb (nur einen, aber dafür 11 Pfund), Schollen, Flundern, Klieschen, Steinbutt, Knurrhahn, Katzenhaie (besonders abends), Makrelen, Pollak, Stöcker und Schellfisch.

Am Ende hatte aber jeder hat seine 15 Kilo Filet locker bekommen.

Die Kultur, Land und Leute sollten auch nicht zu kurz kommen, sodass wir auch diverse Ausflüge unternahmen. Alesund kann ich nur jedem Jugendstilfreund empfehlen. Die Stadt brannte Anfang des 20. Jahrhunderts ab und wurde unter anderem mit deutscher Hilfe wieder aufgebaut. So findet man sehr viele Gebäude aus dieser Zeit.

Fazit:

Das Haus ist ausgestattet mit allem, was man so braucht. Für 8 Personen ist es etwas beengt, ich denke, für 4 – 6 Personen ist es ideal. In puncto Sauberkeit gibt es auch nichts zu bemängeln, alles in gutem Zustand.

Wir hatten zu acht 3 Boote, was mehr als ausreichend war, zumal es nur 6 ½ Angler waren – die Damen durften abwechselnd mitfahren. Der Spritverbrauch lag für die drei Boote in zwei Wochen bei ca. 500 Euro, also recht sparsam. Die Motorisierung der 30PS Boote ist allemal ausreichend, den 25PS-Booten merkt man an, dass ein Trimmen nicht möglich ist, trotzdem kommt man gut voran. Die Boote bieten auch bei Wind gute Sicherheit.

Einen Verbesserungspunkt haben wir gefunden: Die Echolote steigen gerne mal aus und verfügen leider nicht über GPS-Plotter, sodass die Untiefen mühsam gesucht werden mussten.

Unsere osteuropäischen Nachbarn hatten ihr eigenes Echolot mit Plotter dabei und hatten das Limit bereits am ersten Tag erreicht. Sie blieben sechs Tage und fingen immer exzellent. Man hat gemerkt, dass sie nicht zum ersten Mal vor Ort waren

Das Angeln im Fjord kann manchmal zäh sein, besonders wenn die Drift fehlt. Mit Gummifischen ging relativ wenig, Pilker waren bei uns die bessere Wahl. Sehr gut liefen Modelle in Pink und Blau-Silber. Die klassischen Bergmänner waren diesmal keine Bank. Gefischt haben wir mit Gewichten von 40 – 150g, an Tagen mit mehr Wind auch mal bis 250g. Mehr war nicht nötig.

Zum Naturköderangeln hatten wir bis ca. 150m Bleie bis 400g, an windstillen Tagen waren auch 200g noch üppig bemessen. Im Rovdefjord waren auch mal 600 – 800g nötig, um bei 250m noch Kontakt halten zu können. Diese Mühen wurden aber leider nicht belohnt: ein Anfasser, aber nichts Verwertbares.

Auf die Tiden haben wir nicht geachtet, sondern haben einfach drauf los geangelt. Zumindest den Seehechten war's egal, mit einsetzen der Dämmerung wurden die Seehechte weniger und die Katzenhaie mehr. Hier half nur das Fischen deutlich über Grund (mindestens 5m, besser 10m drüber).

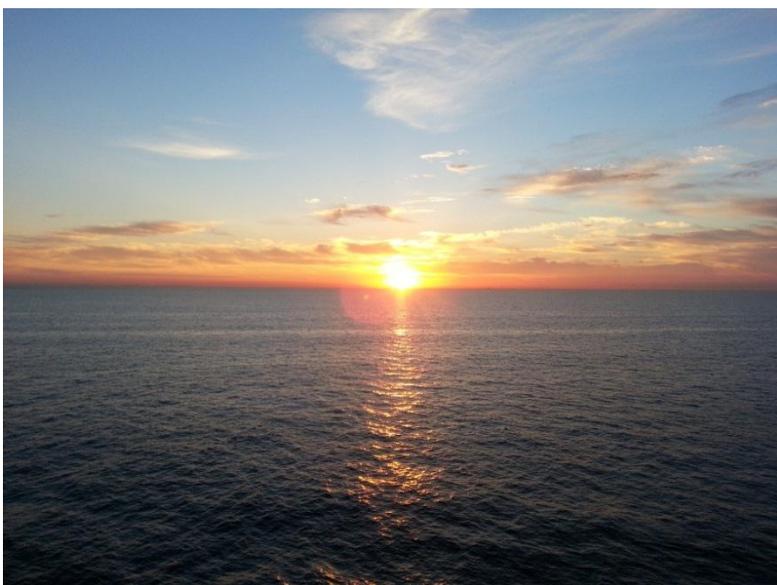
Nachfolgend einige Eindrücke ...



Blick vom Hausberg auf Syvde



nochmal der Blick von oben



Abendstimmung ...



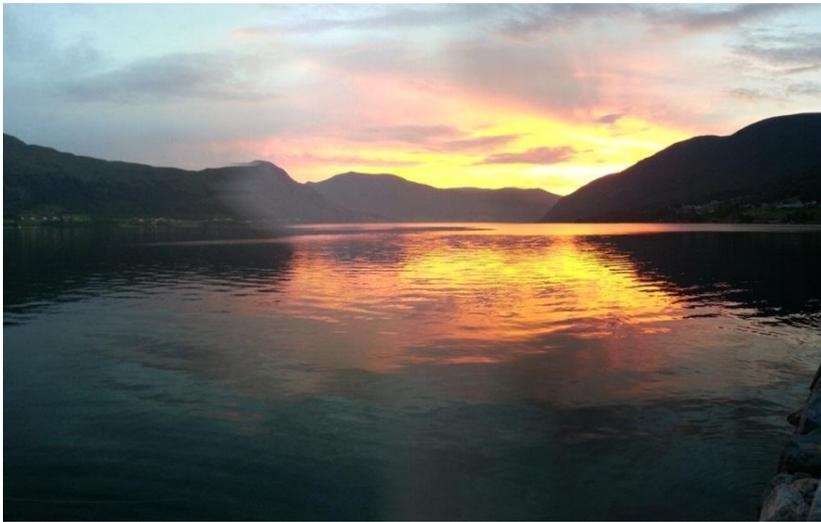
Ententeich



Plattfische von der Mole fangen – klappt super!



und ist so entspannend 😊





Alesund





Fische haben wir natürlich auch gefangen oder zumindest gesehen.



Die großen sicheln waren manchmal zickig ...



Die durften auch mit nach Deutschland Leider konnten wir keinen Lachs im Fjord fangen, obwohl wir genügend springen gesehen haben. Die Norweger haben es mit Schleppen versucht. Sie waren genau so erfolgreich wie wir ☺



Trollhütte



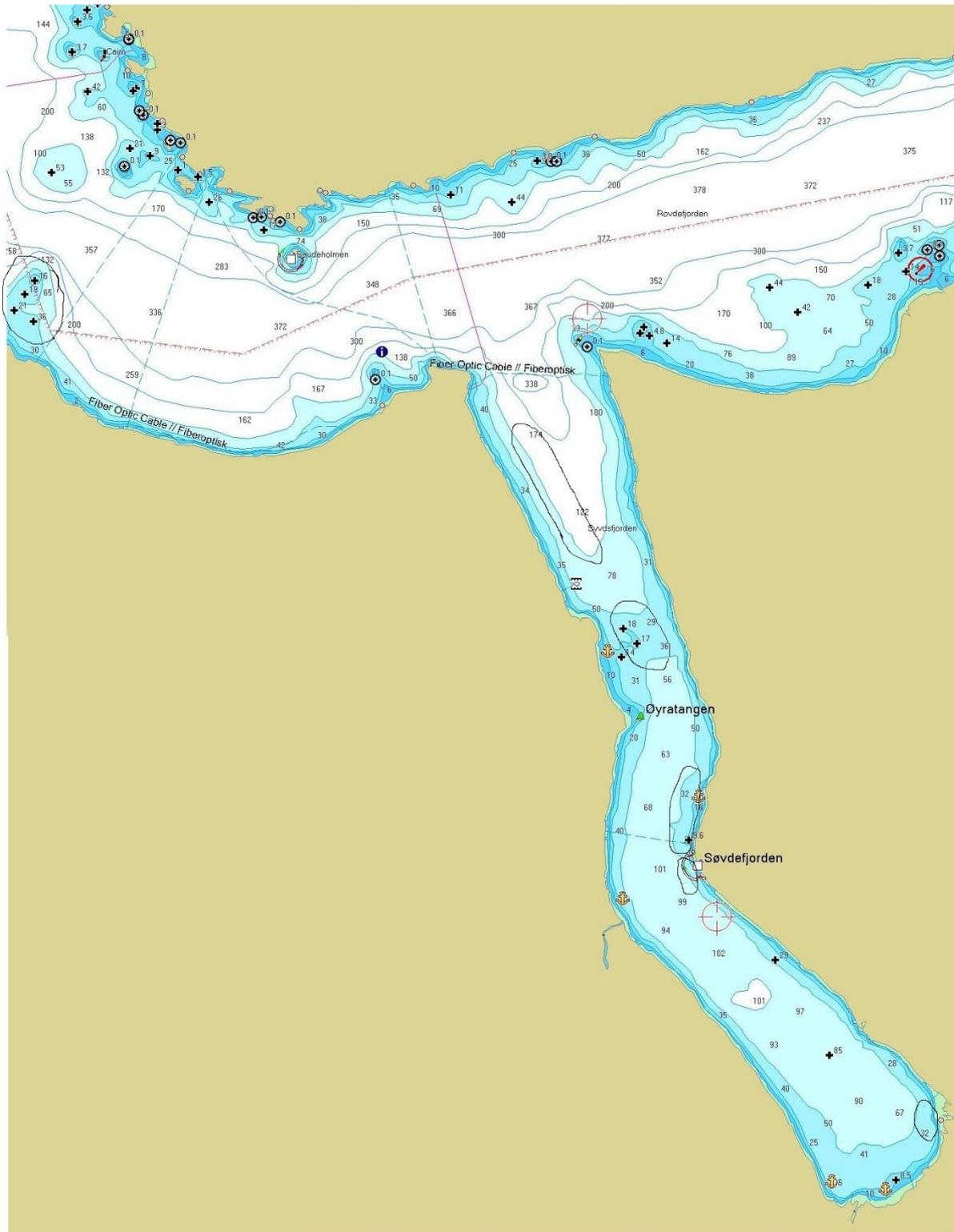
Erster Versuch mit Naturköder. Beim Pilken wurde ich auch deklassiert ... Nächstes Mal bleibt die Frau wieder zuhause ☺



Zur Abwechslung mal Seehecht



Blick auf den Rovde- und Syvdefjord von Arvik



unsere Fangstellen ... an den Untiefen waren Köhler, Pollak und Marelen zu finden, vereinzelt Dorsche bis 80cm. Die Seehechte gingen am Ausgang des Syvdefjords auf 120 – 90m, an der Mole waren die Plattfische zwischen 30 und 40cm häufige Gäste.